

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem ordentlichen Professor für slavische Philologie an der Universität in Graz, Hofrath Dr. Gregor Kref aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem Oberrechnungsrathe im handelsstatistischen Dienste des Handelsministeriums Karl Schott taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Call m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen:

- dem Professor im zeitlichen Ruhestande Eduard Philipp eine Stelle am Staats-Untergymnasium in Gottschee;
- dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Dr. Josef Pipenbacher eine Stelle am zweiten Staatsgymnasium in Laibach;
- dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Krainburg Leopold Poljanec eine Stelle am Staatsgymnasium in Marburg;
- dem Professor am Staatsgymnasium in Marburg Dr. Johann Tertnik eine Stelle am zweiten Staatsgymnasium in Laibach.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat ferner ernannt:

- A. Zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen:
- a) den provisorischen Lehrer: Anton Kost vom Staatsgymnasium in Mitterburg für das Staats-Untergymnasium in Gottschee;
 - b) die Supplenten: Felician Aprižnig vom Staatsgymnasium in Triest für das Staatsgymnasium in Krainburg;

Feuilleton.

Auf dem Rade nach Paris und zurück.
Vom Landes-Wanderlehrer Franz Gombac in Laibach (Fortsetzung.)

Wir verließen Nizza erst nachmittags gegen 4 Uhr, und dann gieng die Fahrt über Antibes bis Cannes stets durch schöne Alleen und Parkanlagen. Dann aber gelangten wir in einförmige Gegenden; die Straße war zwar schön, stieg aber ununterbrochen durch 18 km und führte uns durch einen Wald, der sich aus Korkeichen (*Quercus suber*) und schwarzen Föhren zusammensetzt. Nun gestaltete sich unsere Fahrt höchst unbequem. Da in Frankreich keine ordentlichen Radfahrerkarten erhältlich sind, konnten wir aus unserer mitgebrachten Karte die Beschaffenheit der Straße bis zum nächsten Nachtquartiere nicht ersehen. Die Straße wurde immer steiler, und so mußte dann nach Kräften geschoben werden; zudem wurde der Wald immer dichter. Es war bereits 9 Uhr abends, und noch immer kein Ende! Bald gieng es stark bergauf, bald wieder bergab, und dies in stockfinsterner Nacht, in welcher wir keinem lebenden Wesen begegneten und keiner Wohnungsstätte ansichtig wurden! Schon dachten wir allen Ernstes daran, im Walde unser Nachtquartier aufzuschlagen, als wir, auf einer Anhöhe angelangt, in einer Entfernung von beiläufig einer Viertelstunde ein Licht bemerkten. Endlich, gegen 1/4 11 Uhr nachts gelangten wir vor eine Gastwirtschaft, in welcher wir nothdürftige Unterkunft fanden. Frankreich ist mehr oder weniger ein wellenförmiges Land; daher sind die Straßen nur stellen-

Johann Maselj vom zweiten Staatsgymnasium in Laibach für das Staatsgymnasium in Rudolfswert;

Karl Schrauer von der Staatsrealschule in Laibach für diese Anstalt;

Anton Zupan vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Zollamtsassistenten Franz Garbas zum Zollamtsofficial und den Zollamtspraktikanten Josef Sikosek zum Zollamtsassistenten beim k. k. Hauptzollamte in Laibach ernannt.

Den 4. Juli 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXV. Stück der polnischen und slovenischen, das XXVI. Stück der polnischen, das XXVII. Stück der kroatischen, das XXIX. Stück der polnischen und rumänischen und das XXXII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4. Juli 1901 (Nr. 151) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

- «Bieh-Pass», Druck und Verlag von Hans Dorr in Wien, XVII., Bergsteiggasse 4.
- Nr. 176 «Cas» vom 28. Juni 1901.
- Nr. 52 «Freigeist» vom 28. Juni 1901.

Nachstehende ausländische Druckschriften wurden seitens des k. k. Landespräsidiums in Laibach mit Beschlage belegt:

- 1.) Ein Beitrag zur Liguori-Roral. Zweite Auflage von «Ultramontanes zur Verheirathung» von Graf Paul v. Hoensbroech. Berlin. Druck und Verlag von A. Paas, 1901 — nach §§ 303 und 516 St. G.
- 2.) Eugen Schmitt. Die Culturbedingungen der christlichen Dogmen und unsere Zeit; mit Buchschmuck von J. B. Eissarz. Verlegt bei Eugen Diederichs in Leipzig, 1901 — nach §§ 122 und 303 St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 3. Juli 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Gesetzliche Regelung des Dienstverhältnisses der in land- und forstwirtschaftlichen Privatbetrieben angestellten Personen.

Die bisher geltenden, auf das Dienstverhältnis der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Angestellten bezüglichen gesetzlichen Vorschriften haben

weise infolge zu großer Steigung unfahrbar. Eine besondere Einrichtung ist die Bezeichnung der Straßen. Fast an jeder Kreuzung und auch in den Dörfern gibt es entsprechend große, blau angestrichene Blechtafeln, auf denen die nächsten Ortschaften in Kilometerentfernung angegeben sind. Außerdem ist an den Grenz-, beziehungsweise Abprallsteinen das Departement und die Entfernung zwischen zwei größeren Städten verzeichnet. Bei uns bemessen die Bauern die Entfernung nur nach Stunden, in Frankreich hingegen rechnen sie nur nach Kilometern.

Von Estrel über Brignolles-Marseille bis Nimes (290 km) sieht man nur vereinzelte, schlecht gedeihende Weingärten und Obstanlagen; dafür gibt es aber große Oliven-Plantagen, deren Bäume in Reckform beschnitten werden. Die Bevölkerung befaßt sich mehr mit Getreidebau und Schafzucht.

Unterwegs begegneten wir ganzen Herden von Schafen und Hammeln, welche in Abständen von etwa 200 Meter hintereinander getrieben wurden. Die Schäfer und Hunde sorgen dafür, dass die einzelnen Thiere stets in Reih und Glied verbleiben. Die Hunde, eine hässlich bärtige Rasse, sind so geschult, dass sie auf einen Pfiff sofort die Herde ordnen. Kommt derselben ein Wagen oder ein Radfahrer entgegen, so jagt der Hund, ohne eine Weisung abzuwarten, die Herde nach der einen Seite und schafft so dem Vorüberfahrenden augenblicklich Platz. Wollen die Thiere nicht sofort ausweichen, so springt er voller Wuth zwischen sie und zerstreut sie überraschend schnell. — Obgleich die Thiere viel Staub aufwirbelten, fuhren wir dennoch eine Zeitlang dicht hinter ihnen her, da uns dieses Treiben interessierte und ergözte.

sich vielfach als nicht ausreichend erwiesen, und es ist schon im Hinblick auf diesen Umstand eine gesetzliche Regelung dieses Dienstverhältnisses angezeigt.

Das k. k. Ackerbau-Ministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, dieser Angelegenheit näher zu treten und die Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung der in Betracht kommenden Fragen einzuleiten.

Da bei dieser Regelung die Interessen sowohl der Dienstgeber, als auch der Dienstnehmer berücksichtigt werden müssen, erschien es angezeigt, zunächst den Vertretern der beiden genannten Interessentengruppen Gelegenheit zur gemeinsamen Berathung über die zu treffenden Maßnahmen zu bieten, um die Ansichten und Wünsche der beteiligten Factoren kennen zu lernen, womöglich eine Einigung hinsichtlich controverfer Fragen zu erzielen und auf diese Weise ein geeignetes Substrat für die weitere Action der Regierung zu gewinnen.

Aus diesem Grunde hat der Ackerbau-Minister die Frage der gesetzlichen Regelung des Dienstverhältnisses der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Angestellten zunächst dem Landwirtschaftsrathe — in welchem die beiden Interessentengruppen vertreten sind — zur Berathung zugewiesen.

Die land- und forstwirtschaftliche Abtheilung des Landwirtschaftsrathes hat sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt und in der Sitzung vom 24. Mai 1900 unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der einschlägigen Fragen beschlossen, zunächst ein Subcomité mit der nochmaligen eingehenden Berathung über die in einem Gesetzentwurfe festzuhaltenden leitenden Grundsätze zu betrauen und sodann die Anträge des Subcomités nochmals der Beschlussfassung der land- und forstwirtschaftlichen Abtheilung des Landwirtschaftsrathes zu unterziehen.

In der am 31. Mai l. J. stattgefundenen Sitzung haben die genannten Abtheilungen die vom Subcomité gestellten neuerlichen Anträge in Verhandlung gezogen und sich im allgemeinen für das Zustandekommen einer gesetzlichen Regelung des Dienstverhältnisses der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Angestellten unter Zugrundelegung des vom Subcomité vorgelegten Gesetzentwurfes, sowie der im Zuge der Berathungen hervorgehobenen weiteren Gesichtspunkte, dann unter Berücksichtigung der

Gleich nach Uchau gelangten wir in eine unabherrschbare Ebene, die in mancher Beziehung unserem Laibacher Moraste gleich sieht. Die meist zerfahrenen und sehr staubigen Straßen führten uns stets durch weit ausgedehnte Weingartenflächen. Da man die Weingärten ohne jedwede Erlaubnis betreten darf, ließen wir uns selbstverständlich einige Trauben schmecken; bei der großen Hitze sowie angefrischtes Wasser- und Schattensmangel bekamen uns dieselben außerordentlich gut. — In Medoc konnten wir auf eine besondere Empfehlung, die ich mir von dem nunmehr verstorbenen Hofrath Edmund Mach erbeten hatte, die Weingärten und Kellereien des Freiherrn v. Rothschild besichtigen. Im Keller lagen über 250.000 Flaschen alten Bordeaux-Weines, im Gesamtwerte von über 1 1/2 Millionen Francs.

Bis Bordeaux war die Straße theils sehr schön, theils aber auch sehr staubig und ausgefahren; überdies hatten wir durch vier Tage fortwährend einen starken, vom Atlantischen Ocean kommenden Gegenwind zu überwinden. Da uns zuguterletzt auf der schlechtesten Straße ein starker Regenguss überraschte, mußten wir, obgleich ungerne, eines Nachmittages die Bahn benutzen.

Die Städte Marseille, Montpellier, Toulouse, Bordeaux zc. sind schön; besonders gefiel uns Toulouse mit den schönen, breiten Boulevards, großen Kaffeehäusern, mit der riesigen Kathedrale, den imposanten Brücken über die Garonne, den schiffbaren Canälen zc. Die Bewohner scheinen passionierte Fischer zu sein, denn an den Ufern der Canäle wimmelte es an einem Sonntagsnachmittage von Fischern (Fortsetzung folgt.)

in einzelnen Ländern herrschenden Verschiedenheiten ausgesprochen.

Das Ackerbau-Ministerium wird nunmehr unter Bedachtnahme auf diesen Beschluß mit den beteiligten Ministerien wegen gesetzlicher Regelung der in Betracht kommenden Frage das erforderliche Einvernehmen pflegen und bemüht sein, dafür zu sorgen, daß diese Regelung ehestens erfolge.

Armenische Angelegenheiten.

Im Sandschat Musch herrscht, wie man aus Constantinopel berichtet, seit Anfang Mai eine das gewöhnliche Maß überschreitende Spannung zwischen den Kurden und Armeniern. Es bestätigt sich, daß die Ortschaft Bertak von den Kurden geplündert wurde, wobei eine Anzahl der Dorfbewohner ums Leben kam. Den Anlaß zu diesem Ueberfalle bot, wie gewöhnlich, ein falsches Gerücht. Es hieß, daß einige armenische Revolutionäre in Bertak erschienen seien, worauf der Angriff auf die Ortschaft seitens der Kurden erfolgte. Am 30. Mai wurde das Gerücht verbreitet, daß ein Notabler aus Musch, Scherif Agha Kotanzade, verschwunden und von Armeniern aus der Ortschaft Mogunk bei Bertak ermordet worden sei. Obgleich diese Anschuldigung nicht erwiesen war, hatte sie begreiflicherweise doch zur Folge, daß sich die Stimmung zwischen den Kurden und Armeniern verbitterte. Es entstand in Musch eine allgemeine Panik. Der Wali von Bitlis begab sich nach Musch, um die Ruhe wieder herzustellen, doch soll es ihm nicht gelungen sein, der armenischen Bevölkerung die Ueberzeugung beizubringen, daß sein Einfluß hinlänglich groß sei, um die Kurden von ihren Ausschreitungen gegen die armenische Bevölkerung abzuhalten. In den ersten Zunitagen glückte Musch einer belagerten Stadt. Bewaffnete Kurden und Türken durchheulten gruppenweise die Straßen, während die Armenier sich ängstlich in ihren Häusern versteckt hielten. Die armenischen Dörfer der Umgebung sollen sich in einer sehr traurigen Lage befinden. Eine Anzahl der armenischen Einwohner wurde von den Kurden getötet, zahlreiche Armenier in die Gefängnisse von Musch abgeführt (aus der Ortschaft Mognak allein dreißig), und außerdem liegen viele Meldungen von Plünderungen armenischer Dörfer durch Kurden vor. Namentlich die in der Nähe von Sassun gelegenen armenischen Ortschaften sollen unter den Ausschreitungen der beiden bekannten Kurdenstämme Solakli und Djibranlı stark gelitten haben. Die beiden genannten Stämme sind auf den Höhen in der Umgebung des armenischen Klosters Surp Garabed zusammengestoßen, die Djibranlıs unter dem Commando des Oberstleutnants der Hamidie-Reiter, Ibrahim Bey, und haben hierauf die umliegenden armenischen Ortschaften geplündert. Aus dem Dorfe Guars allein sind mehr als 1000 Stück Vieh geraubt worden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juli.

Aus Budapest wird gemeldet, daß die Note des ungarischen Handelsministeriums an die österreichische Regierung, in welcher die Bereitwilligkeit zur Auf-

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(63. Fortsetzung.)

Gleich nach Empfang dieses Briefes schickte Nolf Weipert ein Kabeltelegramm an seine Freundin: „Mit allen Ihren Vorschlägen einverstanden. Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge. Brief folgt. Doctor Weipert.“

Inzwischen hatte Käthes Zustand sich doch etwas gebessert. Die Fieberanfälle kamen nicht mehr so häufig und hatten von ihrer anfänglichen Heftigkeit verloren, aber in den Zwischenzeiten war eine seltsame Apathie über die Kranke gekommen. Viele Stunden lang lag sie, ohne sich zu rühren, ohne zu sprechen und auf die an sie gestellten Fragen zu antworten, in todesähnlicher Starre mit halbgeschlossenen Augen in den weißen Kissen. Frau Häuptling, die bei den mannigfachen Anforderungen ihres großen Haushaltes sich der Pflege der Schwerkranken nicht in dem erforderlichen Maße widmen konnte, hatte schon in den ersten Tagen auf Anrathen des Arztes eine Diaconissin ins Haus genommen, die Tag und Nacht nicht vom Bette der Kranken wich und nur von Zeit zu Zeit in der Nachtwache von einer anderen Schwester abgelöst wurde.

Es war in der Dämmerstunde, die Lampe noch nicht angezündet. Soeben hatte der Arzt das Krankenzimmer verlassen. Er war heute ganz zufrieden mit der Patientin; sie war fieberfrei und kaum so matt

nahme der Verhandlungen über den autonomen Zolltarif ausgesprochen wird, bereits vor einigen Tagen nach Wien abgegangen sei. Doch ist Ort und Zeit der gemeinsamen Zoll- und Handelsconferenz, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen wird, noch nicht festgesetzt. Nach der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899 ist „der autonome Zolltarif vor Beginn über den Abschluß der neuen Handelsverträge mit dem Auslande durch einen neuen zu ersetzen“. Die Kündigungsfrist für die 1891er Handelsverträge endet am 31. December 1902.

Dem „Budivoj“ wird aus Wien geschrieben: Minister Dr. Rezek ist ohne Disposition aus Prag zurückgekehrt. Er sollte in Erfahrung bringen, ob die böhmische Delegation auch in der Herbstcampagne geneigt sein wird, die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu unterstützen, namentlich aber, ob sie gegen das Budget pro 1902 nicht Stellung nehmen wird, wodurch der Beweis erbracht wäre, daß die Arbeiten des Reichsrathes in normale Bahnen eingetreten sind. Minister Dr. Rezek hat aber eine ausweichende Antwort erhalten: Die parlamentarische Commission hat sich noch nicht damit beschäftigt, was in drei Monaten geschehen soll. Es ist nunmehr kein Zweifel darüber, daß die Parlamentskrise definitiv in folgender Weise gelöst wird: Das Cabinet Koerber wird und muß reconstituirt werden durch Eintritt czechischer und deutscher Abgeordneter-Vertrauensmänner an Stelle der bureaukratischen Minister. Erst dann wird die czechische Delegation dem Volke sagen können, daß sie einer Regierung, welcher zwei ihrer Mitglieder angehören, keine Schwierigkeiten bereiten könne. Diese Regierung wird auch die Wahlen in den böhmischen Landtag leiten und so den Junggezeiten die Majorität der Mandate retten.

Der Meldung der „Nowoje Wremja“, daß der deutsche Reichskanzler Graf Bülow sich in diesem Monate nach Petersburg begeben werde, ist bis jetzt von zuständiger Berliner Seite nicht widersprochen worden. Der „Hamburg'sche Correspondent“ bemerkt nur, sie lasse sich einstweilen auf ihre Richtigkeit nicht controlieren, und der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert, die Meldung des russischen Blattes werde in dortigen politischen Kreisen viel besprochen, doch gelte die Reise noch als offene Frage. Die „Wossische Zeitung“ knüpft an die russische Meldung die Bemerkung, eine Verständigung mit Rußland würde auch der Habsburg'schen Monarchie zugute kommen, denn das deutsche Volk wolle nicht bloß mit Rußland, sondern auch mit Oesterreich und wenn möglich mit der ganzen Welt einen gesicherten wirtschaftlichen Frieden.

Aus Belgrad wird berichtet, daß die zwei Fractionen, in welche sich die liberale Partei getheilt hat, einander heftig bekämpfen. Der Führer der einen Gruppe ist Avakumović, gewesener Ministerpräsident, während die andere sich um Beličković, ehemaligen Justizminister im Cabinet Avakumović, schart. Man meint, daß bei den bevorstehenden Stupjatinawahlen die Fraction Beličković die wenigen Mandate, welche die liberale Partei zu erringen vermag, erlangen, die Gruppe Avakumović dagegen ganz leer ausgehen werde.

Wie man aus Sofia berichtet, gilt es nunmehr als sehr wahrscheinlich, daß Großfürst Alexander

als sonst. Er hatte deshalb auch keine neue Medicin verschrieben, sondern der Kranken nur Ruhe und leichte, kräftigende Nahrung verordnet.

Schwester Elisabeth saß am Bette der Kranken. Der Schein des Ofenfeuers fiel auf ihr zartes, verblühtes Antlitz, das in der ersten Jugend wunderschön gewesen sein mußte und auf dem anstelle der entschwundenen Frische nun ein sanfter, leidender, unendlich gewinnender Ausdruck plaggegriffen hatte. Die Blicke der Kranken ruhten unverwandt auf dem gütigen Gesichte der Pflegerin.

„Schwester!“ sagte sie endlich leise. „Sie heißen?“

„Schwester Elisabeth!“

„Schwester Elisabeth, werde ich bald aufstehen können?“

„Das wird so bald noch nicht geschehen können. Sie sind noch sehr schwach. Wir müssen dem lieben Gott danken, daß Sie erst einmal soweit sind, das heißt, daß keine unmittelbare Gefahr mehr vorhanden ist.“

Die Kranke seufzte schmerzlich.

„Haben Sie Wünsche?“ fragte die Schwester.

„Ich wünsche sehnlichst, wieder arbeiten zu können,“ antwortete Käthe leise. „Ich komme soweit zurück.“

„Daran läßt sich nichts ändern. Der Arzt wird Ihnen voraussichtlich für lange Zeit nach Ihrer Genesung jede geistige Anstrengung noch untersagen. Sie werden Ihrer zarten Gesundheit wegen Ihren Wunsch, Lehrerin zu werden, wahrscheinlich aufgeben müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Michailowitsch, der ursprünglich seinen vorstehenden Aufenthalt in Bulgarien auf einen Besuch des Fürsten Ferdinand auf Schloß Curgrad zu beschränken beabsichtigte, auch nach der bulgarischen Hauptstadt kommen wird, und man glaube seine Ankunft daselbst für den 10. Juli erwarten dürfen.

Aus dem Haag wird berichtet: Vor der Rede nach Silberjum hielt Präsident Krüger eine nationale Rede, in welcher er die barbarische, demobilisation unwürdige Kriegführung der Generale Roberts und Mitghener brandmarkt und diese Robale den Bandenführern im dreißigjährigen Krieg gleichstellte. Krüger erklärte, England trage Odium des Krieges, und er fügte hinzu, daß ihn Nachrichten der jüngsten Tage in der Hoffnung eine schließliche Niederlage der Engländer bestärkte. — Ueber die Kriegsaussichten meint ein Londoner Militärschriftsteller verzweifelt: „Wenn wir keine deren Fortschritte machen als bisher, ist wirklich einzusehen, warum der Krieg nicht bis 1908 dauern sollte mit einem jährlichen Verluste von 100.000 Mann und 80 Millionen Pfund Sterling.“ Und ein englischer Officier, der kürzlich aus Südafrika zurückgekehrt ist, erklärte es für undenkbar, daß die Armee für die nächsten zehn Jahre eine kleinere permanente Garnison als 70.000 Mann in Südafrika lassen könne. Eine solche Anforderung würde das ganze englische Armeesystem über den Haufen werfen und zu radicalen Reformen einfach zwingen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Pinscher und der Zigel.) Aus Osnabrück wird der „Frlf. Ztg.“ geschrieben: In einer norddeutschen Mittelstadt hatte der Hund eines Landwirthes einer Regelbahn einen Zigel aufgestöbert und sich schon lange Zeit mit dem zusammengefügten stacheligen Gebiss beschäftigt, ohne ihm ernstlich etwas anhaben zu können, wohl er die größten Anstrengungen machte, da er sich in mehreren erlittener Verletzungen in eine gewisse Wuth hingearbeitet hatte. Doch geschah etwas Merkwürdiges. Plötzlich rollte oder schob der Hund, ein Pinscher, den Zigel unmittelbar neben der Regelbahn frisch aufgeworfene Ackerfurche und bedeckte ihn unter Benützung der Vorderpfoten. Er berast mit Erde zu, daß alsbald kein einziger Stein mehr wahrnehmbar war. Diese eigenthümliche Situation hielt natürlich der Zigel nicht lange aus, er suchte nach wenigen Minuten das Freie zu gewinnen, hatte aber kaum Kopf aus der Erde gesteckt, als er von dem lauernden Pinscher im Gesichte gepackt und derart zerfleischt wurde, daß er nach wenigen Minuten todt auf dem Pflaге lag.

— (Eine amerikanische Besoldung.) Ein Land der fünfzehnhundert Häuser und der Milliarden weiß hervorragende Talente zu schätzen und auch entsprechend zu entlohnen. Jenseits des großen Wassers werden Gehälter bezahlt, von denen Europa noch nichts ahnt. Neuestens wieder ein großer Disponent erschienen, der von sich selbst macht, ein organisatorisches Genie: Mr. William H. ... n. n. n., der Nachfolger Mr. Calloways in der Präsidentschaft der Newyork-Centraleisenbahn. Er bezieht in dieser Eigenschaft jährlich ein Figum von 50.000 Dollars. Vor ein dreißig Jahren war er noch ein kleiner Hotel-Hilfsbuchhalter zu Louisville im Gasthose „Zu den Vereinigten Staaten“. In dieser untergeordneten Eigenschaft bezog er wöchentlich ganze — zehn Dollars. Das genügte seinem jugendlichen Ehrgeize noch lange nicht, er strebte viel höher. Durch fälliges Benehmen erwarb er sich angesehenere Freunde, einer davon ermunterte ihn, sich doch dem Eisenbahnen zuzuwenden und vorläufig Frachtenagent zu werden. Er wurde er mit dem neuen Wirkungskreise immer inniger vertraut, bis er alles bis ins kleinste begriff und beherrschte und darüber doch das große Ganze nicht aus dem Blicke verlor. In Shreveport lächelte ihm das Glück, und er wurde General-Frachtenagent der Süd-Pacificbahn. Als Frachtenagent wirkte er eifrig für die Besiedelung, Urbarmachung und Cultivierung brachliegender, unermesslicher Landgebiete, deren Grundwert sich in kurzer Zeit vervielfachte. Seine Einnahme bohn florierte. Vor zwei Jahren wurde er Leiter und Chef der See-Werke der See-Werke. Nun ist er von Cleveland nach Newyork berufen worden. Der Tausch war ihm willkommen, nur bedauert er, sich mit Jahreseinkünften vorzeitig verstanden erklärt zu haben, die er — echt amerikanisch — als zu nieder bemessen erachtet im Verhältnisse zu seinen Leistungen. Nur 50.000 Dollars jährlich! Damit ist er zufrieden leben auf dem theuren Newyorker Pflaге!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 5. Juli 1901.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Dettl. Regierungsbereiter: R. v. Landespräsident Seine Excellenz Victor Freiherr v. Hein; f. l. Bezirkslandtagspräsident Herr Haas. — Schriftführer: Landschafts-Secretär Herr Pfeifer.

Bei Eröffnung der Sitzung wird vom Vorsitzenden die Beschlußfähigkeit des Hauses constatirt. Hierauf wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt.

Der Vorsitzende theilt mit, daß er dem Abg. ... achtstägigen Urlaub erteilt habe.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Von den Landesausführungsvorlagen werden der Bericht mit Vorlage des Rechnungsabchlusses des Landesfondes pro 1899 und der Bericht in Angelegenheit der Refundierung des für die Landwehrlasernen in Laibach in den Jahren 1896 bis 1900 zuviel erhaltenen Mietzinses im Gesamtbetrage per 9658 K 34 h an die Landwehrlasernen-Verwaltung dem Finanzausschusse, der Bericht, betreffend die Einreihung einiger im Straßenbezirke Krainburg vorkommenden Gemeindefestlagen in die Kategorie der Bezirksstraßen, und der Bericht, betreffend die Einreihung der in den Straßenbezirken Krainburg und Bischoflack vorkommenden Krainburg-Vader Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen, dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Ritter von Langer berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss der landwirtschaftlichen Schule in Stauden pro 1899. Redner weist darauf hin, dass die Schule in Stauden als eine niedere Ackerbauschule gegründet wurde, dass sich dieselbe jedoch im Laufe der Zeit anders gestaltet habe. Fort und fort wurde Neues hinzugefügt; dadurch sei der Boden einer niederen Ackerbauschule verlassen worden, infolge dessen sei eine Systemlosigkeit entstanden, dementsprechend seien die Erfolge, es sei daher notwendig, auf den Standpunkt der ursprünglichen Ackerbauschule zurückzukehren.

Abg. P o v š e verwahrt sich dagegen, dass man jedem Winkte gefolgt sei. Seit Redner im Landesauschusse Referent für die Schule in Stauden ist, seien neue Einführungen nur infolge von Landtagsbeschlüssen geschehen, daher diesfalls alle, sowohl der Landesauschuss als auch der Landtag, verantwortlich erscheinen. Uebrigens sei aber das Statut, beziehungsweise das Programm der Schule von der Genehmigung des k. k. Ackerbauministeriums abhängig.

Schließlich wird der Rechnungsabschluss nach dem Antrage des Finanzausschusses genehmigt.

Abg. Ritter von Langer berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag der landwirtschaftlichen Schule in Stauden. Beim Capitel 5, Lehrmittel, beantragt Abg. Graf Barbo die Streichung der Post „Ankauf von Bienen und Wabenrahmen“ im Betrage von 60 K. Der Landesauschuss sollte doch endlich einmal die vorhandenen Uebelstände an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden abschaffen, sonst müsste die Hauptverantwortung nur den Landesauschuss treffen. Vor einigen Jahren lag die Beforgung des Bienenhauses in der Hand des zweiten Lehrers; nachdem aber derselbe Misserfolge aufzuweisen hatte, übernahm sie der Director selbst. Wir waren der Meinung, dass die Bienenzucht nun einen ausgezeichneten Erfolg haben werde. Allein die Direction hat einen Bericht vorgelegt, demzufolge im Bienenhause smola (Pech) sei. Also erzeugen die Bienen auf einmal Pech statt Honig. (Heiterkeit.) Man sieht, dass die Bienenzucht in Stauden nicht am Platze sei.

Abg. P o v š e betont, dass die Bienenzucht in Stauden einen Lehrgegenstand bilde; er bedauert die Misserfolge in dieser Hinsicht, ersucht aber trotzdem, die Post anzunehmen.

Abg. Dr. Tavčar bemerkt, wenn die landwirtschaftliche Schule in Stauden keine sonstigen Mängel aufzuweisen habe, so können wir mit derselben zufrieden sein. Der Referent R. v. Langer habe aber ganz richtig gesagt, dass die Krankheit anderswo zu suchen sei. Der Hauptgrund, dass die Schule nicht gedeihen könne, liege darin, dass dieselbe einen zu großen Wirkungskreis erhalten habe. Allein dies habe nicht etwa der Landesauschuss verschuldet, er habe nur die Weisungen des Landtages ausgeführt. Sowohl der Director in Stauden als der Landesauschuss seien nur Prügelknaben. Im Landtage werde im letzten Augenblicke eine Menge von Resolutionen gefasst, welche dann der Landesauschuss ausführen müsse. So geschah es auch hinsichtlich der Schule in Stauden. Redner gedenkt einer Enquête, welche dem Director sogar den Auftrag gegeben habe, selbst die Bücher zu führen. Wenn derselbe auch noch ein vorzüglicher Buchhalter sein soll, so ist es ihm schließlich nicht zu verargen, wenn er dabei seine Bienen vernachlässigt. Die Bienenzucht trage heutzutage überhaupt nicht viel; es gebe kein einziges Bienenhaus, wo die Bienen nicht zeitweilen zugrunde giengen. Redner findet es nicht angemessen, dass am Director so scharfe Kritik geübt werde, umsoweniger, als sich derselbe seinerzeit geweigert hatte, die Bienenzucht einzuführen.

Abg. Graf Barbo erwidert, der Landesauschuss zittere nicht vor dem Landtage, wie sich Dr. Tavčar äußert habe, wohl aber vor dem Director in Stauden. Letzterer habe seinerzeit dem Landesauschusse gegenüber die Beschlüsse der citirten Enquête als einen Unfinn bezeichnet, den er nicht ausführen werde; wenn sich der Landesauschuss eine solche Sprache gefallen lasse, so müsse er ein sehr gutes Herz haben.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Grafen Barbo auf Streichung der genannten Post angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Specialdebatte beantragt Abg. Graf Barbo die Streichung der Ausgaben für Herstellung einer anderen Wohnung für den Schaffer im Betrage von 800 K und für Adaptierung eines Theiles des alten Stalles zur Werkstätte im Betrage von 550 K. —

Abg. P o v š e tritt für die Beibehaltung der Post ein.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Grafen Barbo angenommen.

Endlich beantragt Abg. Dr. Tavčar beim Capitel „Verschiedene Einnahmen“ in Ansehung des Umstandes, dass der erste Antrag des Abg. Grafen Barbo angenommen wurde, eine Resolution, derzufolge die Bienenzucht in Stauden überhaupt aufzulassen wäre.

Abg. P o v š e betont neuerdings, die Bienenzucht sei ein vorgeschriebener Lehrgegenstand und die Statuten seien vom k. k. Ackerbauministerium genehmigt worden.

Abg. L e n a r č i č tritt für den Director der landwirtschaftlichen Schule ein; die Resolution des Dr. Tavčar sei lediglich eine Folge der Annahme des Antrages Barbo.

Abg. Graf Barbo hätte übrigens wahrscheinlich seinen An-

trag gar nicht eingebracht, wenn Director Dolenc für die Misserfolge in der Bienenzucht nicht das „Pech“, sondern den wahren Grund, nämlich den heurigen strengen Winter angegeben hätte. Im übrigen ist Redner gegen die Annahme der Resolution.

Die Resolution wird, nachdem sich auch Berichterstatter R. v. Langer gegen dieselbe ausgesprochen, abgelehnt und hierauf nach den Schlussanträgen des Berichterstatters L a n g e r der Voranschlag der landw. Schule in Stauden in nachstehender Weise genehmigt: das Conto „Schule“ mit dem Erfordernisse von K 17.339, der Gesamtmitbedeutung von K 10.220 und dem Abgange von K 7119, wobei in dieser Summe der Betrag für Stipendien per K 2400 mitbegriffen erscheint, dann das Conto „Wirtschaft“ mit dem Gesamtterfordernisse per K 19.241, der Gesamtmitbedeutung per K 13.720, dem Abgange per K 5521, daher mit einem aus dem Landesfonde zu bedeckenden Gesamtmitabgange für beide Conten per K 12.640.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Grasselli) wird dem Schriftföher Anton Gregorec in Klagenfurt zum Besuche der Anstalt für die Anfertigung von Lichtern eine Subvention von 600 K, zahlbar in zwei Raten Ende September und Ende December 1901, bewilligt.

Nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Excellenz Freiherr v. Schwegel) wird dem Musealcustos Alfons Müllner für die Ordnung des Archivs eine Remuneration für das Jahr 1901 aus dem Musealfonde im Betrage von 200 K bewilligt.

Ueber die Petition des Musealcustos Alfons Müllner um Erhöhung des Quartiergehaldes stellt der Berichterstatter, Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel, im Namen des Finanzausschusses den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: Dem prov. Musealcustos Alfons Müllner wird unter Berücksichtigung der in seinem Gesuche vom 11. v. M. hervorgehobenen und berücksichtigungswürdigen Theuerungsverhältnisse bis zu dem Zeitpunkte der durchzuführenden Reorganisation des Museums und ohne Präjudiz für die späteren Verfügungen vom 1. Jänner d. J. an eine jährliche Zulage von 200 K bewilligt, die aus dem Landesfonde zu zahlen ist. (Angenommen.)

Dem Schriftsteller P. von Radics wird für die Vollendung seines demnächst erscheinenden Werkes über Joh. Freih. v. Balvasor nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Excellenz Freiherr von Schwegel) eine Unterstüfung von 800 K aus dem Landesfonde bewilligt.

Zur Petition des Gemeindeamtes in Bresniz um Subvention behufs Herstellung einer Brücke über die Save bei der Ortschaft Breg stellt Abg. Dr. P a p e z im Namen des Finanzausschusses folgenden Antrag: In Erwägung, dass die Verbindung zwischen den Gemeinden am linken und rechten Ufer der Save, Welbes und Bresniz, eine öffentliche Nothwendigkeit in volkswirtschaftlicher und socialer, aber auch in Beziehung der Civil- und Militärverwaltung ist, in Erwägung, dass es daher auch im Landesinteresse liegt, das Unternehmen einer Brückenanlage zum Zwecke einer Verbindung über die Save zwischen Scherauniz und Jašp mit Geldmitteln zu unterstützen, in Erwägung aber weiters, dass aus den vorliegenden Skizzen und Plänen nicht verlässlich entnommen werden kann, ob gerade der Punkt, an welchem die Petenten die Brückenanlage beabsichtigen, der bestgewählte sei, insbesondere im Verhältnisse zur ebenfalls noch zu projectierenden Bezirksstraße, welche von und zur Brücke führen soll — dass folglich dann auch nicht die vorliegenden Pläne zu einer etwa neu gewählten Situation passen könnten, spricht der Landtag hiemit aus, dass eine Verbindung zwischen den Gemeinden Bresniz und Welbes über die Save eine Nothwendigkeit ist und dass das Land Krain sich bereit erkläre, die Anlage einer Brücke zum gedachten Zwecke zu subventionieren, dass jedoch die vorliegende Petition sammt Beilagen dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten werde, die erforderlichen Erhebungen an Ort und Stelle durch das Landesbauamt zu verfügen und nach Feststellung der Pläne und des Voranschlages an die Civil- und Militärverwaltung behufs Erwirkung ausgiebiger Subvention heranzutreten, dem Landtage aber in der kommenden Session Bericht in der Sache zu erstatten und einen entsprechenden Antrag zu stellen. (Angenommen.)

Abg. Graf Barbo berichtet im Namen des Finanzausschusses über das Gesuch des Gemeindeamtes in Gurtsfeld um Entschädigung für die Behandlung armer Krainer im dortigen Spital und beantragt: Der Landtag wolle beschließen: Das Gemeindeamt Gurtsfeld erhält als Beitrag zu den seit Eröffnung des dortigen Spitales von demselben bestrittenen Verpflegskosten nebst dem im Jahre 1899 vorschussweise erhaltenen Betrage von 2000 K eine weitere Subvention von 2000 K.

Abg. T a v č a r tritt für eine Subvention von 3000 K ein, nachdem die Gemeinde Gurtsfeld nicht die Mittel habe, um das Krankenhaus zu erhalten. Man sei vor Jahren im Landtage für die Decentralisation des Krankenwesens eingetreten, man habe auch eine Resolution gefasst, derzufolge das Spital in Gurtsfeld alljährlich zu unterstützen wäre, allein diese Ansichten scheinen sich gründlich geändert zu haben. Nachdem sich die Erhaltungskosten, falls dem Spital das Deffentlichkeitsrecht verliehen werden sollte, noch um 1000 fl. höher stellen dürften, und nachdem ja durch die Subvention nicht so sehr die Gemeinde Gurtsfeld, als jene Gemeinden unterstützt werden, welche ihre Kranken dahin entsenden, so wäre es angemessen, die Subvention auf 3000 K zu erhöhen.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr v. Hein erklärt, dass laut des XV. Stückes des Landesgesetzblattes für Krain dem Kaiser Franz Josef-Krankenhaus in Gurtsfeld bereits das Deffentlichkeitsrecht verliehen wurde.

Abg. P f e i s e r unterstützt den Antrag des Abg. Dr. T a v č a r ; wenn das Spital nicht eine ausgiebige Unterstüfung erhalte, so sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass einmal das Krankenhaus aufgelassen werde.

Berichterstatter Graf Barbo wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Dr. T a v č a r , der Finanzausschuss habe in dieser Frage kein gutes Herz gehabt. Er hat es wohl gehabt. Man möge nur berücksichtigen, dass es zahlreiche Districtskrankenhäuser gibt, welche aus den Mitteln des Districtes selbst erhalten werden und vom Landtage höchstens eine Subvention von 10 bis 12 % erhalten; zum Spital in Gurtsfeld aber trage das Land über 50 % bei. An eine Decentralisation kann heute nicht mehr gedacht werden, da wir ja das theuere Landespsital in Laibach erbaut haben.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. T a v č a r abgelehnt und der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Dem Rohstoffverein der Schustergeroffenschaft in Laibach wird auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Grasselli) eine Subvention von 600 K aus dem Credite für gewerbliche Zwecke bewilligt.

Die Petition des Gemeindeamtes in Rönitz um Unterstüfung für Valentin Grabner infolge Ueberschwemmung wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Grasselli) dem Landesauschusse zur Erhebung und entsprechenden Erledigung abgetreten.

Das Gesuch der Weingartenbesitzer am Stadtberge bei Rudolfswert um Subvention behufs Errichtung einer neuen Straße auf den Stadtberg, wird nach dem vom Berichterstatter Seine Excellenz Freiherrn v. Schwegel im Namen des Finanzausschusses gestellten Antrage dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten, die Petenten zu verständigen, dass dem gestellten Ansuchen nicht entsprochen werden könne, dass aber der Landtag unter Anerkennung der Gemeindefestlage von Rajenborf nach dem Stadtberge bis Weinhof geneigt sei, die bezeichnete Straßenstrecke in die Kategorie der Bezirksstraßen aufzunehmen und dass zu diesem Besuche der Landesauschuss nach Einvernehmung des betheiligten Straßenausschusses die entsprechenden Anträge zu stellen habe.

Die Petitionen einiger Besitzer und der Schulleitung in Tribuce um Anlage der Wasserleitung in Tribuce werden über Antrag des Verwaltungsausschusses (Berichterstatter Dr. T a v č a r) dem Landesauschusse mit der Weisung abgetreten, dieselben den Bittstellern zurückzustellen und es diesen zu überlassen, das Ansuchen in angemessener Form und unter entsprechender Begründung zu erneuern.

Der Schriftföher verliest einen selbständigen Gesekhantrag des Abg. Seine Excellenz Freiherrn von Schwegel und Genossen, wornach den Bediensteten des Landes während der Dauer ihrer dienstlichen Stellung das passive Wahlrecht zu den Landtagswahlen entzogen werden soll. —

Sohin bestimmt der Vorsitzende die nächste Sitzung auf Dienstag, den 9. d. M., vormittags 9 Uhr, verliedet die Tagesordnung und erklärt die Sitzung geschlossen.

Eine neue praktische Verwendung der Erdbebenmesser.

Mitgetheilt von A. Belar.

Allgemein bekannt ist die Thatsache, dass bei örtlichen Erschütterungen unter sonst gleichen Verhältnissen jene Baulichkeiten, welche auf lockerem Boden, sei es Schotter oder Lehmgrund stehen, stärker in Mitleidenschaft gezogen werden, als Gebäude, die auf feste, Felsboden aufgebaut sind. Auch gelegentlich der starken Erdbeben in Laibach konnte man die Wahrnehmung machen, dass die Häuser, die auf Gesteinsboden, so z. B. an den Lehnen des Schlossberges stehen, im allgemeinen viel weniger erschüttert wurden und auch weniger gelitten haben als jene, die in der Ebene am Schotterfelde gelegen sind. — Ebenso verschieden lauteten die einzelnen Beobachtungen die gelegentlich der Erdstöße von Menschen auf der einen oder der andern Bodenart gemacht wurden. Im allgemeinen charakterisierte man ein und dieselbe örtliche Erschütterung bald als ein kurzes Zittern, bald als ein Schaukeln und Schwanken, je nachdem der Beobachter Felsboden oder im letzteren Falle lockeres Terrain zu Füßen hatte. Die Verschiedenheit des Bewegungscharakters liegt nun in der Natur der Bodenwellen, die sich ganz anders im Gestein als im lockeren Boden fortpflanzen, oder mit anderen Worten gesagt: Die Form und Art der Bodenschwingungen ist abhängig von den Elasticitätsverhältnissen des Mediums, welche die Erdwellen passieren.

Heutzutage, wo damit begonnen worden ist, die leisesten Erztitterungen des Bodens, sowie auch langsame Niveau-schwankungen, die man etwa mit den Pulschlägen vergleichen könnte, mit Hilfe äußerst empfindlicher Instrumente in allen Einzelheiten von denselben aufzeichnen zu lassen, hat man auch schon erkannt, dass die Bodenbewegungen auf gleichen Instrumenten, die auf verschiedenen Punkten der Erde aufgestellt sind, ungleichartige Ebenenbilder einzeichnen, und man hat erkannt, dass zum großen Theile der Untergrund, auf welchem die Instrumente stehen, die Art der Aufzeichnung beeinflusst. So z. B. sammelte man Erfahrungen mit ein und demselben Instrumente, welches vor einigen Jahren zur Ausprüfung in Pabua aufgestellt war und dann nach Laibach übertragen wurde. Es stellte sich dabei nämlich heraus, dass die vielfältigen künstlichen Bodenerschütterungen, hervorgerufen durch den Verkehr in der Stadt Pabua, am Instrumente einen ganz andern Charakter zeigten als die gleichen Bewegungen in Laibach. Doch auch in einem und demselben Orte könnte man verschiedene Ebenenbilder erhalten, wenn man ein Instrument auf Schotterboden und ein anderes auf Felsgrund aufstellen würde. Ohne besondere Schwierigkeiten wäre man also mit Hilfe der Erdbebenmesser in der Lage bestimmen zu können, welcher Art oder Zusammensetzung der Boden ist, auf welchem jeweilig die Apparate aufgestellt sind. Auf Grund dieser Thatsachen könnten wir von diesen modernen, empfindlichen Instrumenten leicht einen praktischen Nutzen ziehen, insbesondere dort, wo wir im vorhinein die Zusammensetzung

der Erdkruste kennen lernen wollen, um mit Vortheil eine Tunnelbohrung zu unternehmen. Eine experimentell durchgeführte Versuchsreihe längs der Tunnelstraße an der Erdoberfläche würde genügen, um uns über die Elasticitätsverhältnisse oder sagen wir über die Bodenfestigkeit einer bestimmten, uns sonst nicht zugänglichen Bodenschicht in vorhinein ein Urtheil zu bilden. Die Versuche wären leicht durchführbar, indem man passende Instrumente, transportable, empfindliche Erdbebenmesser, an den verschiedenen zu untersuchenden Punkten aufstellen würde. Gleichzeitig müßte man künstliche Erschütterungen hervorrufen, am besten durch Minen, die in einer gewünschten Tiefe zur Explosion gebracht werden. Die nun durch eine Explosion hervorgerufenen Bodenschwingungen werden sich an den an der Erdoberfläche aufgestellten Instrumenten nach Zeit und Art verschieden einzeichnen, und aus den Aufzeichnungen wird man bei einigem Vergleichsmaterial leicht einen Schluß ziehen können über die Bodenbeschaffenheit jener Stellen, welche diese künstlich hervorgerufenen Schütterwellen durchlaufen haben.

Heute, wo die experimentelle Erdbebenforschung sich die Erschließung des Erdinneren über jene Grenzen hinaus, die uns seit jeher gezogen waren, zur Aufgabe gestellt hat — darf man nicht mehr daran zweifeln, daß es mit Hilfe der Instrumente möglich sei, die Zusammenfügung der Erdrinde von der Oberfläche aus classificieren zu können. Eben jetzt sollte man sich die schöne Gelegenheit bei den Tunnelbauten der Tauernbahn nicht entgehen lassen, und die maßgebenden Factoren mögen diese vielversprechenden Versuche ernstlich ins Auge fassen.

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-schulrathes vom 27. Juni 1901.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Se. Excellenz den Herrn k. k. Landespräsidenten Victor Freiherrn von Hein, theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurde zum Oberlehrer an der mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 zur Eröffnung gelangenden dritten fünfklassigen städtischen Knabenvolksschule in Laibach der definitive Lehrer und provisorische Leiter der I. städtischen Knabenvolksschule, Josef Maier, ernannt. Weiters wurden im Kompetenzwege als Lehrer an die III. städtische Knabenvolksschule nach Laibach versetzt: Der Oberlehrer in Ratlschach bei Steinbrück Johann Levec, der def. Lehrer in Egg Franz Marolt, der Oberlehrer in Großschahj Karl Simon, und der def. Lehrer in St. Veit bei Laibach Victor Jaksitsch. Mit der provisorischen Leitung der I. städtischen Knabenvolksschule wurde der Oberlehrer an der II. städtischen Knabenvolksschule, Franz Gabrsek, betraut. Ferner wurden zu definitiven Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen, ernannt: Die prob. Lehrer Johann Gantar in St. Barthelmä, Johann Tscherne in Göttenitz und Josef Kreiner in Mitterdorf bei Gottschee, dann die prob. Lehrerinnen Emma Schitnik und Sophie Zajc in Alsling, und zwar sämtliche auf ihren gegenwärtigen Dienstposten. Die definitive Lehrerin in Lustthal, Helene Junovicz, wurde im Kompetenzwege an die Mädchenvolksschule in Gottschee und der definitive Lehrer und Leiter der Schule in Stodendorf, Franz Maurin, in gleicher Eigenschaft nach Lichtenbach versetzt. Ferner wurde die Dienstesresignation der definitiven Lehrerin Christine Schuller in St. Martin unter dem Großgallenberge genehmigt und einer Lehrerswitwe die normalmäßige Witwenpension und das Sterbequartal zuerkannt sowie in mehreren Lehrpersonen und Mittelschüler betreffenden Disciplinarfällen Beschlüsse gefaßt. Schließlich wurden die Berichte über die vom k. k. Landes-schulinspector P. Roncnik vorgenommene Inspection von Volksschulen in mehreren Schulbezirken zur Kenntnis genommen und der Erledigung zugeführt.

— (An der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach) findet anlässlich des Schlußfestes eine Ausstellung von Schülervarbeiten statt. Dieselbe hat den Zweck, dem Publicum die Endresultate des Unterrichtes vorzuführen. Sie wird deshalb räumlich beschränkter als ihre Vorgängerinnen, dafür aber übersichtlicher und instructiver sein. Die Ausstellung wird morgen, Montag und Dienstag, d. i. am 7., 8. und 9. d. M. stattfinden. Ein ausführlicher Bericht darüber folgt.

— (Vom Postdienste.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest hat die erledigte Postmeisterstelle beim k. k. Postamt in Littai dem Postmeister Herrn Josef Modic in Sagor verliehen.

— (Bezirkslehrerconferenz in Littai.) Die Bezirkslehrerconferenz für die Volksschulen des Verwaltungsbezirkes Littai fand am 2. d. M. im Schulhause in Littai statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn k. k. Bezirkschulinspector Anton Maier aus Laibach, um 9 Uhr vormittags mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. An der Conferenz theilnahmen sich 31 stimmberedigte und 5 beratende Lehrkräfte, 1 Aushilfslehrer und zwei Nothschullehrer, zusammen 39 Personen. Nach Ernennung des Vorsitzenden-Stellvertreters und der Wahl zweier Schriftführer wurde zur Erörterung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte geschritten. Hierbei ergriff zum ersten Punkte der Tagesordnung der Schulinspector das Wort, erstattete einen erschöpfenden Bericht über den Stand des Schulwesens im Bezirke, über die im Schuljahre stattgefundenen Aenderungen beim Lehrpersonal sowie über die anlässlich der Inspectionen an den einzelnen Schulen gemachten Wahrnehmungen. Nach Schluß dieses Berichtes, welcher den Vortragenden als gebiegenen Kenner auf dem Schulgebiete charakterisierte, schritt man zum zweiten Punkte der Tagesordnung. Es erfolgte der praktische Antritt der Lehrerin Fräulein Josefina Schott in Littai mit den Schülern der ersten Classe (2. Abtheilung) der Littauer Volksschule im

Einmaleins mit der Zahl 9. Die genannte Lehrerin entledigte sich ihrer Aufgabe unter großem Beifalle der Versammelten, und es wurde ihr am Schluß des Vortrages der Dank der Conferenzmitglieder ausgedrückt. Hierauf folgte das Thema „Wie soll der Lehrer das Schönschreiben in der Schule behandeln“. Dasselbe wurde vom Herrn Oberlehrer Ludwig Stiasny in Sagor in sach- und sachgemäßer Weise behandelt und fand verdienten Beifall. Anschließend darauf erfolgte der Bericht des Bibliotheksausschusses und die Feststellung der Schulbücher, sowie die Bezeichnung der Lehrmittel, welche für die Schüler- und Lehrerbibliothek und für die Schulen geeignet erscheinen. — Wie dem Berichte des Obmannes des Bibliotheksausschusses, des Herrn Oberlehrers Josef Kostanjevec in Littai, zu entnehmen ist, erhielt die Bezirkslehrerbibliothek im laufenden Schuljahre einen Zuwachs von 49 Werken in 66 Bänden, und umfaßt nun 411 Werke in 724 Bänden. Zur Ausleihung gelangten 24 Werke in 62 Bänden. Der Bericht hierüber sowie auch der über die Gebarung der Bibliothekscasse erstattete Rechenschaftsbericht, nach welchem die Cassa einen ziemlich Ueberschuß aufweist, wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen und schließlich der Antauf sämtlicher vom Bibliotheksreferenten vorgeschlagenen Werke genehmigt. — Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: 1.) in den ständigen Ausschuss: die Oberlehrer Johann Sterbinc, Josef Zajec, die Lehrer Johann Dremelj und Josef Svetina sowie die Lehrerin Clementine Pitkoss; 2.) in den Bibliotheksausschuss: die Oberlehrer Josef Kostanjevec, Felix Nagu, Barthelmä Cerne, der Lehrer Michael Polukar und die Lehrerin Josefina Schott. — Nach vollzogener Wahl gelangten einige freie Anträge zur Verhandlung und wurden zumeist einhellig oder mit Stimmenmehrheit angenommen. — Schließlich ergriff nochmals der Schulinspector das Wort, dankte den Versammelten für die aufmerksame Theilnahme an der Conferenz und gedachte schließlich des obersten Schutzherrn der Lehrerschaft und Förderers des Schulwesens, Sr. Majestät des Kaisers, wonach die versammelte Lehrerschaft in brausende Slava-Rufe ausbrach und die Conferenz um 12 Uhr mittags mit Absingen der Volkshymne ihr Ende nahm. — Nach der Conferenz versammelte sich die Lehrerschaft zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthause der Frau Aloisia Haslinger, woselbst die Gäste auch durch die Anwesenheit des k. k. Bezirkshauptmannes und Vorsitzenden des k. k. Bezirksschulrathes in Littai, Herrn Matthias Grill, beehrt wurden und in ungezwungener Unterhaltung bis zur herannahenden Dunkelheit beisammen blieben. —ik.

— (Programm der Schulprüfungen an der „Glasbena Matice.“) Montag, den 8. d. M.: a) Allgemeine Musiktheorie (Herr k. k. Musiklehrer A. Deltava); b) Clavierpiel (Fräulein K. Praprotnik); c) Clavierpiel (Herr J. Bedral). — Dienstag: a) Harmonielehre I. Abtheilung (Herr Concertleiter M. Hubad); b) Violinspiel (Herr J. Bedral); c) Clavierpiel (Herr Director F. Gerbic). — Mittwoch: a) Harmonielehre II. Abtheilung und Contrapunkt (Herr Concertleiter M. Hubad); b) Sologesang (Herr Concertleiter M. Hubad); c) Clavierpiel (Herr J. Prochazka). — Der Zutritt zu den Prüfungen, welche an allen drei Tagen von halb 6 bis 8 Uhr abends stattfinden, ist nur den Zöglingen der Schule und deren Eltern gestattet.

— (70. Geburtstagsfeier.) Am 9. d. M. feiert der Herr k. k. Regierungsrath und Landes-sanitätsreferent i. R. Dr. Friedrich Keesbacher sein 70. Geburtsfest, zu welchem dem allbeliebten Jubilar vielseitige Ovationen werden dargebracht werden. Herr Regierungsrath Dr. Keesbacher, der sich bekanntlich auch um das Kunstleben als langjähriges Mitglied, beziehungsweise Director der philharmonischen Gesellschaft große Verdienste erworben, bereitet zu der im Jahre 1902 stattfindenden 200-jährigen Erinnerung der Gründung des genannten Kunstinstitutes eine umfassende Geschichte desselben vor.

— (Abend-Promenadeconcert.) Die bürgerliche Musikkapelle concertierte gestern abends von 8 bis 9 Uhr vor dem Rathhausgebäude in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publicums. Das Programm war reichhaltig und gut gewählt, die Musiker unter Leitung des Herrn Benisek zeigten sich ihrer Aufgabe wohl gewachsen. — Die Idee, des Abends Promenadeconcerte zu veranstalten, ist freudig zu begrüßen; hoffentlich bleibt es nicht bei diesem ersten derartigen Concerte.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) trifft alle Vorbereitungen zu dem großen Feste, das am 14. d. M. zu Gunsten der Abbrandler in Kropp, Gorenjadas, Dobrunje und Bizovit stattfinden wird. Wie man uns mittheilt, ist das Programm bisher folgendermaßen festgesetzt: Doppel-Promenadeconcert, Concert des Gesangsvereines unter Mitwirkung der Militär- und der bürgerlichen Kapelle, Ballfest in den Räumlichkeiten des „Karobni Dom“, freie Unterhaltung im glänzend beleuchteten Garten bei Musik. In der Arena spielt sich der dritte Theil des Programmes ab, dessen Nummern aber erst in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. — An der Hilfsaction für die Abbrandler haben dem Vereine zahlreiche Damen ihre Mitwirkung zugesagt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. Juni kamen in Laibach 29 Kinder zur Welt, dagegen starben 34 Personen, und zwar an Scharlach 2, an Tuberculose 11, an Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Unfalles 2, an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 20 Ortsfremde (58.8%) und 23 Personen (67.6%) aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 8, Typhus 8, Diphtheritis 2, Rothlauf 1.

— (In Hafners Bierhalle) findet heute abends um 7 Uhr ein Concert der bürgerlichen Musikkapelle statt. Eintritt 30 h.

— (Gutenbergsfeier.) Der Buchbrüder-Verein für Krain veranstaltet morgen, günstiges Wetter vorausgesetzt, zur Gutenbergsfeier einen Ausflug durch die Rothweinlamm nach Belbes. An dem Ausfluge dürften sich etwa 90 Personen theilnehmen.

— (Laibacher Radfahrerverein „Edelweiß.“) Morgen findet bei günstiger Witterung eine Vereinsausfahrt nach Willichgraz statt. Zusammenkunft wie gewöhnlich um 2 Uhr im Casinogarten. Zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste sind willkommen.

— (Platzmusik.) Morgen um 1/2 12 Uhr mittags findet in der Sternallee eine Platzmusik der Militärkapelle statt.

— (Entüllung eines Grabdenkmals.) In Oberlaibach fand am 4. d. M. die Entüllung des Grabdenkmals für die im December 1900 verstorbene Lehrerin Fräulein Johanna Vidic statt. Trotz der schlechten Witterung waren zu derselben 23 Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes Laibach Umgebung, ferner die Fräulein Droll (Belbes) und Miltaučič (Krainburg) als Vertreterinnen des Lehrereines-Vereines, endlich drei Lehrer und zwei Lehrerinnen aus Loitsch erschienen. Um 9 Uhr wurde vom hochw. Herrn Pfarrdechant Gantar in Oberlaibach eine heil. Messe gelesen, an welcher nebst der Lehrerschaft, der Bürgermeister Herr Jelovšek, die Schulfugend sowie zahlreiche Honoratioren aus Oberlaibach theilnahmen. Den Kirchengesang besorgte die Schulfugend in vortrefflicher Weise. Nach der heil. Messe gieng man auf den Friedhof, woselbst der Wositzende des Vereines, Herr Gregorin, am Grabdenkmale eine ergreifende Rede auf die Verstorbene hielt. Nach der Rede intonierten die Lehrer den Trauerchor Nad zvečdami, mit welchem die ergreifende Trauerfeierlichkeit ihren Abschluß fand.

— (Ueberfahren.) Der Handlungslehrling Matthias Pezdic wurde gestern nachmittags auf der Polanastraße von einem Radfahrer zu Boden gestoßen. Derselbe erlitt beim Fallen am rechten Knie leichte Contusionen.

— (Zigeuner-Concert.) Heute abends findet in der Restauration Fantini das Abschiedsconcert der Zigeuner-Kapelle des János Jancsi statt.

— (Versuchter Giftmord.) Die Besitzergattin Cäcilia Razovic in Obertaschel, Bezirk Umgebung Laibach, hat kürzlich ihrer Schwiegermutter in den Kaffee eine phosphorhaltige Masse geschüttet. Die Schwiegermutter wußte aber den Kaffee des üblen Geruches halber nicht verzehren. Die Schwiegertochter unternahm den Vergiftungsversuch aus dem Grunde, weil ihr das Ausgebirge der Alten kostspielig erschien. Sie wurde über erfolgte Erhebung verhaftet.

— (Vereinszusammenkunft.) Donnerstags den 18. d. M., findet in Sittich eine Zusammenkunft des Cäcilienvereines aus Laibach statt. Um halb 10 Uhr wird ein feierliches Hochamt in der geräumigen, althehrwürdigen Klosterkirche abgehalten, wobei Mitterers Missa de Cruce für Männerchor zur Aufführung gelangt. Den Gesang besorgt aus besonderer Geneigtheit zum Cäcilienverein der Cistercienser-Convent, verstärkt durch Mitglieder des genannten Vereines. Nach der Messe Besichtigung des Klosters, hierauf Plenarsitzung, in welcher verschiedene die sociale und materielle Lage der Organisten und die Pflege des Kirchengesanges betreffende Fragen zur Besprechung gelangen. Um halb 1 Uhr gemeinsames Mittagessen in W. Trig' Restauration, wobei auch mehrere Lieber von den Mitgliedern des Vereines vorgetragen werden. Nachmittags um 3 Uhr Herz Jesu-Anacht, bei der Kirchencompositionen verschiedener hervorragender Meister zur Aufführung gelangen. Da die Einladung auch an Freunde und Gönner des Cäcilienvereines in den benachbarten Kronländern ergangen ist, so verspricht die Theilnehmung groß zu werden.

— (Großer Brand.) Im Nachhange zu der bereits gebrachten Notiz meldet man uns aus Kieg im politischen Bezirke Gottschee: Am 3. d. M. um 3 Uhr früh brach in dem Hause des Karl Vogrinec in Kieg auf bisher unbekannter Weise ein Feuer aus, welches bei der herrschenden Trockenheit so rasch um sich griff, daß binnen acht Stunden das genannte Haus, die Pfarrkirche, zwei Stallungen, ein Scheunengebäude, zwei Wirtschaftsgebäude und eine Scheuer total zerstört und geäschert wurden. Auch wurden zehn andere Gebäude vom Feuer ergriffen, jedoch gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden ist bisnun auf über 28.000 K. gestellt.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 23. bis 29. Juni insgesamt 637 Bäder abgegeben, zwar für Männer 509 (davon 378 Douche- und Bannenbäder), für Frauen 128 (davon 20 Douche- und 108 Bannenbäder).

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kunstwart.) Herausgeber Ferd. Avenarius in Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pfg.). Inhalt des 1. Heftes: Arbeiterkunst. Vom Herausgeber. — Anthropologie. Von L. W. — Allerhand Musitalien. Von G. Göhler. — Wie man über Frauenkleidung schreibt. Von Ludwig Wartning. — Lose Blätter: Zwei Erzählungen von Marie von Ebner-Eschenbach. — Rundschau: Was aus Zola geworden? „Leonore und anderes“. Von Johanna Schöner. — Die Jagd nach dem Ungebrudten. Sammler. — Theater. Alte Violinmusik. I. Componist oder Tonsetzer. Zwei deutsche Musikfeste. Zur Frage des Iyrischen Dramas. Das Berliner Bismard-Denkmal. Die nationale Kunstausstellung in Dresden. „Männer wie G. S. nelius und Kaulbach“. Hermann Grimm. — Notenblätter. U. Corelli, Berühmte Südde. — Bilderbeilagen: Karl Schmitt-Landtschaff; Frühlingswiese.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 7. Juli (Christi-Blut-Fest) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Joh. Benz, Graduale von Ant. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt. In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Sonntag, den 7. Juli, um 9 Uhr Hochamt: Missa tertia in F-dur von Michael Haller, Graduale «Hic est, qui venit» von Anton Foerster, Offertorium «Calix benedictionis» von J. C. Bischoff.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1901.

Es herrschen:

der Bläschenausschlag im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Barthelma (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (1 Geh.), Soderschitz (9 Geh.), Dsilniz (2 Geh.), Groß-Pölland (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Catez (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Pösendorf (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Tschöplach (1 Geh.).

Erloschen:

der Mitzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Emerje (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Göße (1 Geh.), Wippach (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Sagor (1 Geh.), Littai (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (4 Geh.), Mitterdorf (4 Geh.), Reifnitz (4 Geh.), Süße (1 Geh.), Sele (1 Geh.), Wösel (1 Geh.), Niederdorf (3 Geh.), Lajerbach (7 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Gorenjabas (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (1 Geh.), Suhor (2 Geh.).

K. K. Landesregierung für Krain. Laibach am 4. Juli 1901.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Demonstrationen in Buenos-Ayres.

London, 5. Juli. Die «Times» melden aus Buenos-Ayres von gestern: Ein Volkshaufe unter Führung von Studenten veranstaltete gestern abends eine Kundgebung gegen den Präsidenten Roca und den früheren Präsidenten Pellegrini, deren Privatwohnungen mit Steinen beworfen wurden. Beide Häuser werden bewacht. Pellegrini wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet. Die Polizei ist nicht imstande, die Unruhen zu unterdrücken. Die feindseligen Kundgebungen dauern fort.

Buenos-Ayres, 4. Juli. Der Senat und die Kammern haben die von der Regierung verlangte Verhängung des Belagerungszustandes beschlossen.

Aus Südafrika.

London, 5. Juli. Lord Ritchener meldet aus Pretoria: Ein gestern von Pietersburg kommender Zug wurde fünf Meilen nördlich von Marboonspruit von den Buren in die Luft gesprengt, wobei ein Officier, elf Soldaten, der Locomotivführer und der Feizer sowie vier Eingeborene getötet wurden. Dies ist der erste Fall dieser Art auf der nördlichen Linie.

Pretoria, 4. Juli. Nach Berichten Ritcheners nahm Oberst Greenfell am 1. d. M. bei Hopewell 93 Buren gefangen, erbeutete 56 Wagen, 100 Gewehre und viele Munition vom Commando Beyers. Ein Bure wurde getötet; die Engländer erlitten keinen Verlust.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. Juli. Hanß, k. k. Notar, Feistritz. — Dame, k. k. Gerichtsrath, f. Frau; Dr. Bidovitz, Arzt, f. Familie; Helle, Privat; Jaruba, Ingenieur, Graz. — Jares, k. k. Gerichtsadjunct, Staab. — Dr. Bizjat, Advocat, Adelsberg. — Einert, Ingenieur, Klagenfurt. — Javatil, Privat, f. Familie, Jara. — Ravonatil, k. u. k. Major; Pippan, Damenet, Kiste, Trieste. — Rappe, Kfm., Berlin. — Ritter, Kfm., Rosbach. — Basche, Kfm., Florenz. — Haffner, Kfm., Bat. — Bessel, Kfm., Sisset. — Joffler, Kfm., Offenbach. — Albul, Kfm., Budapest. — Drehschel, k. k. Inspector, f. Familie; v. Lujar-Lujaro, k. u. k. Oberst, f. Frau; Ambrozič, k. u. k. Hauptmann; Dr. Neuda, Hof- und Gerichtsadvocat; Edle v. Bodometer, Majorstgattin, f. Tochter; Mitt. v. Gallati, Privat; Humbold, Steinberg, Ingenieur; Steinböf, f. Tochter, From, Dr. Trauth, f. Familie, Private; Diefer, Machanel, Einöchl, Zelinet, Manheimer, Bayer, Rosenwasser, Sebinger, Gröbl, Schwarz, Kasta, Terce, Reinel, Karlmann, Rogann, f. Frau, Rant, Bernat, Broch, Pollat, Burt, Kus, Kste., Wien.

Verstorbene.

Am 4. Juli. Amalia Gartner, Postamtbedienstete, 6 J., Trieflerstraße 45, Morbus Brightii. — Apollonia Loncar, Tagelöhnerstochter, 2 1/2 J., Rosengasse 39, Scharlach, Eclampsie. — Victoria Nepše, Schriftfegerstochter, 2 1/4 J., Sallacherstraße 15. Am 5. Juli. Elisabeth Ursula Rojskerc, barmh. Schwester, 26 J., Rabekystraße 11, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 2. Juli. Veit Nazi, Schuhmacher, 26 J., Tuberculose. — Martin Kastelic, Eßigverkäufer, 62 J., Emphysema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 7 columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Windst. des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 5, 9, and 6 July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17,4°, Normal: 19,4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junter.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-38

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.— Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 22 Prešerengasse 7 im Vorhause.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegt ein Prospect über die neue Subscription auf des Wert

Der Zusammenbruch

Roman von Emile Zola, bei Bestellungen nimmt entgegen (2502) Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Congressplatz 2.

Cylindrischer Blasebalm für grosses oder zwei Schmiedefeuer, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten an Bergingenieur Karl Weigel, Hölzenegg bei Oberlaibach. (2467) 2-2

Steiermark. ROHIT-ÖLER SAUERBRUNN Tempel-StypiaQuelle WELTBERÜHMTE Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Kellervand. Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Schuppenpanzerfarbe (Noßschuß- und Zierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstructions, Unterwasserconstructions, Gartengittern, Wellblechbächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärtig mit Nachnahme. (926) 11-4

Überall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund. (4871) 22

Das Confections-Geschäft Gricar & Mejač Laibach, Prešerengasse 9 bleibt vom Juli bis September an Sonn- und Feiertagen geschlossen. (2892) 3-8

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während (1.) der Gravidität. (38) 5 Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk. Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

MARIE DRENİK, Congressplatz 7, Haus „Matica slovenska“

Kein Staub mehr!

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr!

Absolut kein Staub! Nur trocken auskehren mit (2051) 52-6

Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl. Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche.

Radfahrer-, Touristen- und Lawn-Tennis-Hemden empfiehlt in allen Preislagen J. S. Benedikt Laibach Alter Markt. (2172) 6

Course an der Wiener Börse vom 5. Juli 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sammtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including bonds (Staatsanleihen), railway shares (Eisenbahn-Aktien), and other securities. Columns include instrument names, denominations, and current market prices.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschaft, located at Laibach, Spitalgasse. The ad includes contact information and services offered, such as private deposits and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 152.

Samstag den 6. Juli 1901.

(2442) 3-2 Kundmachung. Am 1. I. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg werden die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Classe am 15. Juli von halb 9 Uhr weiter, abgehalten werden.

B. I. Eltern oder Elternstellvertreter der Schüler mit einem wohlbegründeten, direct an die genannte Schulbehore gerichteten Gesuche rechtzeitig einzuschreiben. Die Direction des k. k. II. Staatsgymnasiums. Laibach am 28. Juni 1901.

(2292) 3-2 Kundmachung. Am 1. I. Staats-Obergymnasium in Rudolfswert findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Classe im Juli-Termine am 12. Juli von 5 bis 7 Uhr abends, und am 13. Juli von halb 9 bis halb 10 Uhr vormittags, statt.

Die mit der Verlagsfuhrung verbundenen Fracht- und sonstigen Auslagen hat der Verleger zu tragen. Derselben wird anlässlich der ersten Bevorrathigung Tabakmaterialie im Werte von 2000 K gegen vollständige Sicherstellung dieses Wertes auf Credit erfolgt werden.

(2366) 3-3 Kundmachung. Am 1. I. II. Staatsgymnasium in Laibach (Beethovengasse Nr. 6) findet die im Juli-Termine vorzunehmende Einschreibung in die I. Classe Sonntag, den 7. Juli, von 8 bis 12 Uhr vormittags, statt.

(2483) 3. 10.573 ex 1901. Kundmachung. Der Tabak-Hauptverlag in Stein gelangt im Wege der üblichen Concurrenz zur Begebung. Derselbe darf in jedem nach Lage und Beschaffenheit hierzu vollkommen geeigneten Hause der Stadt Stein ausgestellt werden.

Die Direction der Verlagsfuhrung verbundenen Fracht- und sonstigen Auslagen hat der Verleger zu tragen. Derselben wird anlässlich der ersten Bevorrathigung Tabakmaterialie im Werte von 2000 K gegen vollständige Sicherstellung dieses Wertes auf Credit erfolgt werden.

einen Tabakverlag oder eine Tabaktrafik führen oder geführt haben, eventuell, da bei Erlangung des angestrebten Verleges die Offertstellung zugleich als Kündigung des bisher besorgten Tabakverlei-Geschäftes zu betrachten ist; 5.) welche Bezüge er beanprucht; 6.) da er mit seinem Anbote sechs Monate vom Tage der Offerteroffnung an im Worte bleibt.

Die Direction des k. k. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasiums Krainburg am 2. Juli 1901. (2366) 3-3 Kundmachung. Am 1. I. II. Staatsgymnasium in Laibach (Beethovengasse Nr. 6) findet die im Juli-Termine vorzunehmende Einschreibung in die I. Classe Sonntag, den 7. Juli, von 8 bis 12 Uhr vormittags, statt.

Der Tabak-Hauptverlag in Stein gelangt im Wege der üblichen Concurrenz zur Begebung. Derselbe darf in jedem nach Lage und Beschaffenheit hierzu vollkommen geeigneten Hause der Stadt Stein ausgestellt werden. Der Tabak-Hauptverlag ist der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach zur Tabakmaterialfassung zugewiesen und hat dormalen 63 Tabaktrafikanten zu approvisionieren.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens 1. August 1901, vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen. Das Badium beträgt 500 K und ist beim k. k. Steueramte in Stein oder bei dem k. k. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen. Laibach am 28. Juni 1901. R. k. Finanz-Direction.

aus der Verordnung, betreffend die Errichtung und Begebung der Tabakverlage und Tabaktrafiken. § 4. In der Concurrenzumachung werden die factischen Verschleiergebnisse für die letzt-abgelaufenen zwölf Monate, jedoch ohne irgendwelche Haftung für deren Eintreffen in der Zukunft bekanntgegeben. § 5. Jeder Differrent hat zu erklären: 1.) da er sich den jeweilig geltenden Vorschriften für die Tabakverleger und den Vorschriften für die Tabaktrafikanten sowie den im Rahmen dieser Vorschriften ergebenden Weisungen der Verschleibehore unterwirft;